

von nirgendher kommt, nirgendshin geht, immer vorwärts tritt, nirgends zu Haus ist, der hier einen Stups, dort einen Rempler kriegt und mittenmang in die Leinwand hineinmarschiert, dessen Rücken endlich voll köstlich gott-ergebener Mimik um den Schabernack, der ihm dahinter geschieht, nicht bloß weiß, sondern ihn geradezu herauszufordern scheint — ist das nicht ein ulkiger, amerikanisierter Nachkomme Ahasvers? Und verdienen alle die Aventüren, in die er als solcher bedauernswerter Triumphator (oder siegreicher Prügelnabe) gerät, nicht am besten den Gesamttitel: „Hans Nebbich im Glück?“

Charlie, mit solcher Kunst und solchem Wesen sucht man nicht nach dummen Zuckerpüppchen! Deine Filmhelden und -geschicke hätten dir zum warnenden Beispiel dienen sollen. Und was weiß ein Intellektueller, ein Künstler am Ende mit jenen Geschöpfen anzufangen — was sie mit ihm? Sie laden sich eines Tages laute Kumpane ins Heim, strampeln mit den Beinen, wenn der Hirnwart im Haus dagegen ist — plötzlich liegt das ganze goldene Glück im Novemberschein der Ernüchterung. Die Gespielin läßt sich nicht zur Genossin dressieren.

Darf ich einen Rat geben, Charlie? Europa verehrt, liebt, begreift dich. Solltest du wieder einmal auf Freierrfüßen gehen, komm hierher und such' dir eine dunkle, gescheite, ernste Europäerfrau! . . . Sie darf sogar aus dem „Romanischen Café“ sein. Anton Kuh.

Aphorismen eines Sechzehnjährigen

Jede Frau betrachtet die andere als Konkurrenzunternehmen und behauptet, daß die Majorität ihrer Aktien leicht käuflich zu erwerben sei.

Der einzige Unterschied zwischen Mann und Frau ist der, daß die Frau nie weiß, was sie will, der Mann aber auch nicht.

Man muß die Damen feiern, wie sie fallen!!

Eine Frau, die einmal verheiratet war, nennt man „Jungfrau“.

Eine Frau, die zweimal verheiratet war, nennt man „Mädchen“.

Eine Frau, die dreimal verheiratet war, nennt man „Fräulein“.

Eine Frau, die viermal verheiratet war — ist naiv.

Meistens tut und hält eine Frau alles für bare Münze.

Ein Mann, dessen Monatseinkommen unter 1000 Mark ist, hat keinen Anspruch auf Liebe. H. J.

Rudolf Levy: „Flechtheim ist gemalt worden von Schmurr im Frack, von Arthur Kaufmann als Ulan, von Dardel im Cutaway, von Hofer als sein Kunsthändler, von Dix in unmodernem Sakko, von Pascin als Torero. Er ist modelliert worden von Benno Elkan in Bronze, von Hermann Haller in Terracotta, und wenn er länger mit mir arbeitet, wird ihn Käthe Kollwitz als Bettler malen.“

Ss.

Deutsche Kunstausstellung Düsseldorf 1928. Es wurden zur Jury gewählt: die Maler Schmurr, Ophey, Kaufmann, Clarenbach; die Bildhauer Langer und Knubel; die Architekten Fahrenkamp, Breuhaus & Wach und Dr. Koetschau & Dr. Cohen. Es ist mithin die Gewähr gegeben, daß die Ausstellung 1928 den Ruhm Düsseldorfs als Kunststadt befestigen wird. Ss.